

In Matthäus 3,11 finden wir die Verheißung des Johannes: „Ich taufe euch mit Wasser zur Buße, der aber nach mir kommt, ist stärker als ich, dessen Sandalen zu tragen ich nicht würdig bin; Er wird euch mit Heiligem Geist und Feuer taufen.“

Die ausdrückliche Bestätigung dieser Verheißung — abgesehen von den wiederholten Anlässen, bei denen Jesus während seiner Abschiedsreden über den Heiligen Geist sprach — finden wir in Johannes 7,37-39 und Apostelgeschichte 1,4-5. Hier heißt es: „An dem letzten, dem großen Tag des Festes aber stand Jesus und rief und sprach: Wenn jemand dürstet, so komme er zu mir und trinke. Wer an mich glaubt, aus dessen Leibe werden, wie die Schrift gesagt hat, Ströme lebendigen Wassers fließen. (Dies aber sagte er von dem Geist, den die empfangen sollten, die an ihn glaubten; denn noch war der Geist nicht da, weil Jesus noch nicht verherrlicht worden war.)“ „Und als er mit ihnen versammelt war, befahl er ihnen, sich nicht von Jerusalem zu entfernen, sondern auf die Verheißung des Vaters zu warten — die ihr, sagte er, von mir gehört habt; denn Johannes taufte mit Wasser, ihr aber werdet mit Heiligem Geist getauft werden nach nicht mehr vielen Tagen.“

Die von den Jüngern persönlich erfahrene Erfüllung dieser Verheißung wird in Apostelgeschichte 2,1-4 beschrieben: „Und als der Tag des Pfingstfestes erfüllt war, waren sie alle an einem Ort beisammen. Und plötzlich geschah aus dem Himmel ein Brausen, als führe ein gewaltiger Wind daher, und erfüllte das ganze Haus, wo sie saßen. Und es erschienen ihnen zerteilte Zungen wie von Feuer, und sie setzten sich auf jeden einzelnen von ihnen. Und sie wurden alle mit Heiligem Geist erfüllt.“

Welche Folgerung ziehen wir nun daraus? Stellen wir uns Johannes den Täufer vor. Er taufte die Men-

schen im Jordan, sprach gleichzeitig aber von einer zweiten Taufe, die ein anderer vollziehen würde. War das nicht eine höchst seltsame Aussage? Ich kann mir die Überraschung der bereits Getauften sehr gut vorstellen. Immer wieder werden sie sich gefragt haben, wann denn diese Taufe durch den von Johannes als „stärker als ich“ Bezeichneten wohl stattfinden würde. Dann endlich kam die erwartete Bestätigung der Verheißung — aus dem Munde Jesu persönlich. Mehrmals waren sie von ihm auf den Tröster hingewiesen worden. Da endlich brach der große Tag an. Alle waren sie im Obergemach versammelt, als sich die Verheißung — von Johannes gegeben, von Jesus bestätigt — in herrlicher Weise an ihnen erfüllte. Der Mächtigere war gekommen, um sie mit der größeren Taufe zu beschenken.

In Apostelgeschichte 8 lesen wir, daß Bewohner der Provinz Samaria den Heiligen Geist durch den Dienst der Apostel empfangen.

Die Heiden aber standen noch außerhalb. Gott mußte die Mauer niederreißen und den Juden unmißverständlich klarmachen, daß auch die Heiden ein Anrecht darauf hatten, Glieder am Leibe Christi, seiner Gemeinde, zu werden. Und so wurde Petrus zum Hause des Hauptmanns Kornelius gesandt. Nur eine besondere Vision konnte ihn allerdings davon überzeugen, daß auch Nicht-Juden das Evangelium verkündigt werden mußte. Dann, zur Überraschung aller, gab Gott auch den Heiden ihr besonderes Pfingsterlebnis. Das geschah in solch offensichtlicher und überwältigender Weise, daß Petrus verstummen mußte. Die herrliche Verheißung des Täufers hatte sich in der Erfahrung seiner Jünger, der Juden, Samaritaner und Heiden erfüllt. Damit war die Gemeinde Jesu, zu der jeder, ohne Ansehen der Person, berufen ist, völlig für den Stapellauf ausgerüstet.